

Südbayerischer Wanderer

Nachrichtenblatt des
Gaues Südbayern



des Touristenverein
'Die Naturfreunde'

8. Jahrgang

München, März/April 1928

8. Jahrgang

Aus dem Inhalt: Einladung zur Gaukonferenz — Die Breitenberghütte der Ortsgruppe Rosenheim — Paul-Gruber-Haus am Mühlberg — Das Unterkunfts- und Erholungsheim Lechthalhaus „Klaus“ nahe einer Wollendung — Jugend von Heute — Reichsarbeitsgemeinschaft für Natur und Volkshunde — Aus anderen Gauen — Bücher und Zeitschriften — Nachruf an die Wiener Verunglückten — Gaunachrichten

Gaukonferenz 1928! Die Gauleitung beruft die diesjährige ordentliche Gaukonferenz

gemäß einem Beschluß des Gauausschusses auf Samstag den 30. Juni, abends 6 Uhr
und Sonntag den 1. Juli nach **München**, Bürgerbräukeller (Altmünchener Saal)
Rosenheimerstraße, ein. (Siehe Gaunachrichten.)

Die Gauleitung.

Die Breitenberghütte der Ortsgruppe Rosenheim.

Idealismus zu besitzen ist das hohe Lied des Geistes, vereinet ihn mit Tatkraft und ihr werdet Wunder wirken! — — Nicht allein Pläne und große Worte führen zu einem erhabenen Ziele, sondern die Tatkraft des Handelns. Diese allesbezwingende ideale Tatkraft aber war es, welche auch das stille Sehnen der Ortsgruppe Rosenheim mit Erfolg krönte!

Lange, lange war es nur ein Gedanke, ein stilles Wünschen, eine Beratung von wenigen Freunden, ein Zögern und Wägen. Jedoch der Drang der Ideale brach sich Bahn, beschäftigte Köpfe und Hände und siehe, heute grüßt das Werk in seiner Vollendung.

Sie haben es geschafft, die Freunde und glückstrahlend hängt der Blick am neuerstandenen Heim.

In idyllischer Lage steht es in einer heimlichen Talmulde des Wendelsteingebietes, hoch am Berge und doch in einer gemüthlichen Wanderung erreichbar. Freundlich grüßt das Silberband des Innstromes herauf, traulich winken die grünen Matten und Vorberge, erhaben die Felsenburgen des Tirolerlandes und der Firn der Gletscherregionen. Von der heimischen Wendelsteingruppe bis zu den Zillertaler Fernern — ein Schönheitsraum, der das Herz des Naturfreundes höher schlagen läßt.

Mit Stolz stehen wir an der Schwelle des hübschen Blockhauses, rückblickend auf das geleistete laure Stück Arbeit. Waren es doch die eigenen Rücken und Hände der Mitglieder, die hier ge-

schafft hatten, deren Schweiß in Strömen unter den zur Höhe beförderten Lasten floss, die nicht Sturm und Hitze schentten, um das Baumaterial zur Stelle zu bringen. Noch sehen wir sie, die halbnackten Körper, welche in brennender Sonne in langer Kette die Grundsteine aus dem Bachbette zur Höhe wandern ließen, stets zu Echern bereit, unverdrossen Stein zu Stein für den Bau des Denkmals ihrer Ideale zu fügen.

Und sie schafften ganz im stillen. Es war kein Rufen nach vielen Kräften, aber es war ein innerer Zusammenhalt, ein Verbundensein und eine Freude. Es offenbarte sich die Stosskraft der jungen Naturfreundebewegung, der Aufstieg des arbeitenden Volkes zu Höhe und Sonne!

Es ging vorwärts trotz steiniger Wege und widriger Kräfte! Fand am 26. Mai 1925 die Verbrüderung des Bauplazes statt, so war im Herbst des gleichen Jahres bereits eine Bauhütte entstanden. Sie wurde wohnlich eingerichtet und diente den Fremden als Aufenthaltsraum und Stützpunkt für Touren.

Am 15. August 1926 begann die Grundaushebung des Hauses. Rasch schritt die Arbeit voran. Schon anfangs September konnte die Grundsteinlegung erfolgen und am 30. Oktober, da grüßte von dem Firt das Bäumchen der Hebesfeier.

Es war ein Ruhe- und Sammelpunkt. Dann ging es weiter in Fleiß und Arbeit. Woche für Woche fanden sich die treuen Helfer. Spaten,

Hammer und Pinsel wurden geschwungen, bis es heimlich und wohnlich wurde um und in der Hütte.

Nun aber soll es auch der weite Kreis der Freunde hören, was hier im stillen erstand: ein neues trautes Heim der Naturfreunde, das alle Tadel für den Tag der Eröffnungsfeier am 24. Juni, die ihr Herz erheben zu Reinheit und Schönheit der Natur. Alle sollen sie kommen, um die Freude der Ortsgruppe zu teilen. Es soll ein

sterung haben festen Fuß gefaßt, in unendlich viel Kleinarbeit ist die Ortsgruppe in schwierigster Position groß geworden, innerlich erstarbt im Kampf gegen all die Unannehmlichkeiten, die sich hindernd in den Weg stellen wollten. Doch als schönstes Symbol darf gelten, wenn zum 20jährigen Stiftungsfest das Kleinod, das hoch am Berge grüßt als Krönung vollbrachter Tat, der Allgemeinheit übergeben wird. Bei dieser Gelegenheit ist aber



Breitenberghütte der Ortsgruppe Rosenheim.

Tag der Begeisterung werden, eine Feierstunde für die Pioniere einer neuen glücklichen Zeit!

Es soll das Denkmal selbstloser Opferfreunde eingehüllt werden am Tage des 20jährigen Bestehens der Ortsgruppe. Damals war es ein kleiner Kreis, der sich in idealer Begeisterung zusammensand. Mühsam und steinig war der Weg, der vorwärts führte, aber die zündenden Momente heller Begei-

auch jener Männer zu gedenken, die von Anfang an an der Spitze standen in treuer Mitgliedschaft in schwerster Zeit.

Johannisfeuer! Hoch lobern die Flammen der Freude und laden euch Freunde zu dem Feste der Arbeit. Zu glücklichen Stunden des Beisammenseins in den schönen Innentaler Bergen. Frisch auf mit herzlichem „Berg frei“!
F. P.

Paul-Gruber-Haus am Müllnerberg (918 m).

Welcher Natur- und Bergfreund hat nicht schon von der alten Salinenstadt und dem Weltkurort Bad Reichenhall gehört, der, an der Saalach gelegen, einer der größten klimatischen Kurorte ist? Umrahmt von fast bis zu 2000 Meter hohen Bergen ist dieses Weltbad berühmt durch seine Heilbäder und erstklassigen Kuranstalten, ein Tummelplatz der eleganten Welt. Verlassen wir ihn und unternehmen eine Wanderung zu dem Haus, das die Naturfreunde Reichenhalls erbaut haben, und das wir leicht in zwei Stunden zu erreichen vermögen.

Ueber die Luitpoldbrücke durch den Willenort Kirchberg beim Saalach-Kraftwerk vorbei auf steilem Wege aufwärts, rechts zur Reichshallanun-

(Durchgang verschüttet), links der Felsabsturz, kommen wir zum Kugelbachbauern, 640 Meter hoch (dreiviertel Stunden), von wo wir einen herrlichen Blick auf Karlstein und St. Pongraß haben. Malerisch liegt vor uns die in Barock erbaute Kirche St. Pongraß aus dem 17. Jahrhundert und links die Ruine Karlstein, von der noch ein Stück des Wartturms steht. Nach kurzer Rast, bei der wir uns beim Kugelbachbauern mit einem frischen Glase Milch oder guten Kaffee gestärkt hatten, wandern wir bergwärts, rechtsseitig ist eine Holzstube und in einer Stunde gelangen wir zu dem idyllisch gelegenen Haus der Naturfreunde Reichenhalls. Mit einem kräftigen „Berg frei“ und einem herzlich Willkommen begrüßt und die freundliche Hüttenwirtin.

Wir betreten den Vorplatz, der uns zeigt, daß auch im Winter reges Leben im Paul-Gruber-Haus herrscht, denn vorsorglich sind Ski und Nodelschlitten verkauft. Dann kommen wir durch die Küche in den Aufenthaltsraum, der mehr einer Bauern-Stube gleicht. Hier ist Platz für jeden wahren Natur- und Bergfreund, der erholungssuchend in die Alpen zieht.

Im ersten Stock befindet sich der große Schlafraum und drei kleine Zimmer sowie das Zimmer für den Hüttenwart. Treten wir auf den Balkon, so haben wir einen herrlichen Ausblick auf den Hohen Stauffen und Zwiesel, 1782 Meter hoch, der ein wundervolles Bild gibt. Von hier bietet sich Gelegenheit, schöne Touren zu unternehmen, wie z. B. das Müllnerhorn, 1253 Meter, das auf einem bequemen Weg über Müllnerbergalm in zwei Stunden oder einem Klettersteig vom Haus

aus zum Kreuz direkt zu erreichen ist. Dort bietet sich ein herrlicher Rundblick: Reiteralpe, Bahmann, Loferersteinberge, Unteraberg usw. sind die umlie-

genden Häupter. Vom Kreuz kann man eine Gratswanderung unternehmen: Pfasterbachhorn, 1264 Meter, und Rabensteinhorn, 1371 Meter, von dem man wieder absteigen kann zur Hütte. Eine

schöne Wanderung ist über den Gebersberg, 1052 Meter hoch, zum Messelgraben, Soleleitungsweg, Mauthäusl. Vom Gebersberg hat man einen schönen Blick in die Loferer Steinberge, Reiteralpe und das vor uns liegende Rißfeuchthorn (1565 Meter). Herrlich ist der Abstieg vom Haus ins Saalachtal, Schneizlenrh, Jettenberg, Brunn-Haus zu dem Staubbach-Wasserfall, von wo man dann weiter über Wachtel, Taubensee in eine der schönsten gelegenen Hütten der Naturfreunde kommt, ins Wimbachtal zur Griesalm, 1527 Meter. Gehzeit vom Haus 6 1/2 Stunden.

Jedem Natur- und Bergfreund bleibt es als schöne Erinnerung an jene Tage, die er zu-

gebracht im gastlichen Paul-Gruber-Haus. Er hat die Ueberzeugung, daß vieles geleistet werden kann, wenn in der Ortsgruppe Einigkeit und Arbeitsfreude besteht.

M. K.



Paul-Gruber-Haus der Ortsgruppe Reichenhall.

Das Unterkunfts- und Erholungsheim Lechtalhaus „Klaus“ nahe seiner Vollendung.

Ja, die Allgäuer laut it lud! Sie werfen die Flinte nicht so schnell ins Korn; wenn auch das Sammlungsergebnis (Brandsammlung) Enttäuschung brachte, die Allgäuer Bezirksleitung ließ den Mut doch nicht sinken; neue Wege wurden beschritten, um Mittel zu gewinnen, das große Problem im Lechtal zu lösen! An dieser Stelle soll jetzt schon im voraus all den Naturfreunden und Gönnern gedankt sein, die bisher durch die finanzielle Mithilfe das gemeinnützige Werk fördern halfen; und denjenigen, welche noch Dank ernten wollen, ist Gelegenheit und Zeit geboten, mitzuhelfen am Fertigung eines schönen Werkes. — Ein bedeutendes Ereignis an Pfingsten 1928 wird allen Naturfreunden und Interessenten beweisen, wo praktische Naturfreundearbeit geleistet wird. Ein großangelegter Plan wird im heurigen Jahre vollendet: der Bezirk Allgäu des N. „Die Naturfreunde“ läßt aus den Brandruinen vom Februar 1927 ein schönes

Unterkunfts- und Erholungsheim entstehen, das hinsichtlich der romantischen Lage wohl einzig dastehen wird. Es wird ein im Lechtaler Stil solider Bau mit Veranden, der gut in seine wildromantische Umgebung hineinpast, in einer Höhenlage von 1100 Meter, am Eingang zum Sulztale, 10 Minuten von Stockach, 47 Kilometer von der Bahnstation Reutte entfernt, per Auto in nicht ganz zwei Stunden erreichbar. Das Haus hat, seinem Zweck entsprechend, eine ideale Raumeinteilung: Im Parterre einen großen Wirtschaftsraum mit Nebenzimmer und anstoßender Küche, ein Zimmer für den Hüttenwart und eine komplett eingerichtete Selbstkochenküche mit eigenem Eingang von der geräumigen Stiegenhalle aus. Das erste Stockwerk ist in sieben verschiedene große Zimmer eingeteilt. Im Dachgeschoss wird die Jugendherberge und der Massenschlafraum mit Matratzenlagern nach Geschlechtern getrennt, eingerichtet. Sämtliche Zimmer er-

halten recht gefällige und doch einfache Einrichtungen, die von verschiedenen Ortsgruppen des Bezirkes finanziert werden. Elektrisches Licht und Quellwasser steht den Besuchern zur Verfügung. Die mit seltenem Idealismus arbeitende Bauleitung brachte es fertig, mit wenig Mitteln die umfangreichen Arbeiten durchzuführen, wozu die Lechtaler Handwerksmeister viel beitrugen. Das Ganze wird

nicht bloß der Naturfreundebewegung zur Ehre gereichen, auch dem Lechtale und seinem biederen Volk manche Vorteile bringen. — Zu dem bescheidenen Eröffnungsgaſt an Pfingſten wird rechtzeitig eingeladen werden. Wir wünſchen recht viel Gäſte; alle werden auf ihre Rechnung kommen. Gutes Wetter und vielfaches Wiederſehen im Lechtal!

Jugend von Heute.

motto: Kant: Die Erziehung iſt das größte Problem und das ſchwierigſte, was dem Menſchen kann aufgegeben werden.

Wenn wir unsere heutige Jugend betrachten, ſo finden wir, daß ſie gegen früher ganz andere Bahnen geht und eine ganz andere geiſtige Einſtellung beſitzt. Was in unſeren nördlichen Gauen an Umſtellung ſich ſchon vor Jahren vollzog, erfolgte im Süden erſt innerhalb des letzten Jahrzehnts. Urſprung all dieſer Umſtellungen unſerer Jugendlichen iſt die Entwicklung der heutigen Welt- und Wirtschaftsordnung. Die geſamte Arbeiterschaft weiß ja, was ſie hiedurch an Kämpfen zu beſtehen hat. Viel krasser wirkt ſich dies heutigentags noch bei Lehnmädchen, Lehrlingen und der geſamten jungen Arbeiterschaft aus, da ſie alle ja bekanntlich nie ſo voll eingefeßt werden und Jugendschutz vielfach nur in den Vorſchriften zu finden iſt, Ausnützung bis aufs Letzte dagegen ſehr oft angetroffen werden kann.

In den jungen Menſchen entwickelte ſich dadurch ein innerer Widerſtand, ſie ſuchten nach einem Ausgleich, ja nach einem Weg, der eine Abwehr ſchaffen ſollte gegen dieſe Schäden, die hier am Volkskörper verurſacht werden. Schon die Jugend erkannte ganz richtig, daß nur große Gemeinſchaften dazu berufen ſein können, den Kampf für ihre Ideale, ihre Weltauffaſſung zu führen. Aus dieſem Grunde fanden ſich die jungen Leute verſchiedenſter Richtungen in wieder verſchiedenen Jugendbünden zuſammen. Wir haben heute zu unterſcheiden die vier großen Richtungen, die ſich gliedern nach ihrer Grundtendenz in konfeſſionale, politiſche, ſportliche und rein neutrale Jugendbewegungen. Für uns Naturfreundejugend kommt die drittgrößte Gruppe in Frage, obwohl, das möge gleich hier betont werden, wir rein ſportliche Tätigkeit nur im Sinne reiner Körperkultur betrieben wiſſen wollen und Rekordjagden mit ihren geiſtig und körperlich ſchädigenden Wirkungen weit von uns weiſen. Wie nun betätigen wir uns und was wollen denn nun wir als Jugendorganisation?

Vor allem haben wir dafür zu ſorgen, eine möglichſt große Menge von werktätigen Jugendgenoſſen zu erfaffen, ſie unſerer Bewegung zuzuführen, denn nur derjenige, der die Natur zu verſtehen verſucht, der zielbewußt eindringen will in die Geheimniſſe der Natur, kann auch derjenige ſein, der mitberufen iſt, mitzuarbeiten für beſſere Lebensbedingungen unſeres ſchaffenden jungen Volkes. Gerade die Natur gibt ſo viel Anregungen unſeren Gedankenkreis zu erweitern. Der Aufbau unſerer Erde, alles

was darauf kriecht, fliegt und lebt, was wächst und gedeiht, muß doch unbedingt den denkenden Menſchen anregen, einzudringen in dieſe Materie. Gerade wir Arbeitersportler ſind doch auch berufen, für die geiſtige Hebung der jungen Arbeiterschaft Sorge zu tragen. Um nun unſerer Jugend auch die Möglichkeit geben zu können, ſich möglichſt in unſerem Sinne zu betätigen, erheben wir als Jugendbewegung im Reichsausſchuß der deutſchen Jugendverbände ſchon ſeit langem die Forderung nach mehr Freizeit, ausgiebigen Arbeitspausen, bezahlten Urlaub, Unterbindung der oft ganz ungehörigen Ausnützung der Lehrlinge, die in den Kleingewerben zum Teil ſogar als Lehrlingszüchtereien benannt werden darf. Wir brauchen nur zu betrachten, was die von den geſamten Jugendverbänden ins Leben gerufene Ausſtellung: „Das junge Deutſchland“, gezeitigt und in den ſtatistiſchen Darſtellungen ſo berebt vor Augen geführt hat. Wenn auch dort Unternehmer der Industrie und des Handels verſuchten, ihre in der praktiſchen Auswirkung oft ganz anders geartete Tätigkeit in bezug Jugendpflege zur Schau zu bringen, ſo überwiegt doch bei weitem das Material der ſchaffenden Jugend, das ſo deutlich die Not und den Willen zur Ausmerzung beſtehender Mißſtände und Gegenſätze vorbringt.

Wie nun wollen wir Naturfreundejugend den Gedanken der Theorie in die praktiſche Tat umſetzen? Unſere Haupttätigkeit beruht vor allem in der Durchführung von Wanderungen, in der Erfaffung der Natur; körperlich und geiſtig müſſen wir eins ſein mit ihr. Unſer Rükzeug ſei die Liebe zur Heimat, Kenntnis der Struktur unſerer Erde, das Verhalten der Pflanzenwelt und ihre Auswirkungen auf die Menſchen. Dies alles ſind Dinge, die eine gewiſſe Schulung des Geiſtes und des Körpers verlangen. Da wollen wir unſere Jugendabende dazu benützen, um uns mit all dieſen ſchönen Themen in Vorträgen und gegenseitigen Plaudereien zu beſchäftigen. Ein andermal kann man dann zur Abwechſlung etwas über Wetterkunde, Verhalten im Gebirge bei Witterungsumſchlägen, erſte Hilfe bei Unglücksfällen, praktiſche Ausrüſtung, Kartenkunde und Zurechtfinden in ſchwierigem Gelände oder bei einfallendem Nebel im Gebirge, die Schönheit der Sternennwelt und noch ſo vieles mehr an dem geiſtigen Auge der Jugend vorüberziehen laſſen, aber ja nicht zu viel, denn die viel beweglichere Jugend neigt gerne zu einem Abgleiten vom Thema, und nichts iſt der Jugend verhaßter, als ein monoton-lebloſer Vortrag. Würzige Abwechſlung zu ſchaffen vermögen Einlagen von Geſellſchafts-

spielen oder Vorlesungen in schoneistiger oder humorvoller Literatur, die dem jungen Menschen geeignete Zerstreuung zu bringen vermögen.

Das, was wir nun in dem Jugendabend hören, setzen wir auf unseren Wanderungen in die Tat um. Ob nun Berg- oder Flachlandwanderungen, sie alle müssen eine Kombination geistiger und körperlicher Tätigkeit werden, erst dann können wir unserer Jugend das geben, was sie für den, für sie noch schwereren Alltagskampf so dringend nötig braucht, gesunden Geist und gesunden Körper. Grundlage muß immer möglichst praktische Erfassung der Naturgeschehnisse bleiben; dieser Gedankengang hat dem ernsthaft wolkenden Jugendführer als Richtschnur neben den Richtlinien der Reichsjugendleitung für seine gesamte Tätigkeit zu dienen. Geologie, Botanik, Tierkunde kann hier (jedoch ohne Schulmeistererei, die der Jugend als Feind dünkt) in anspruchsvollster Weise betrieben werden. Eine große Rolle spielt auch für uns als viel Bergwanderungen

betreibende Bewegung die Beobachtung des Geländes im Vergleich mit der Karte, die richtige Ausrüstung und Körperpflege. Daß auf Wanderungen wie am Jugendabend ohne weiteres Alkohol und Nikotin als Feinde des jungen Körpers betrachtet werden müssen, ist eine Selbstverständlichkeit für uns. Wenn es auch als Sisyphusarbeit angesehen wird, die Meinung — Vier ist Nahrungsmittel — umzustößen, so wollen wir gerade alles daransetzen, der Befreiung des Volkkörpers von seinem größten Feinde, dem Verdummungsmittel Alkohol, den Weg zu ebnen. Vergessen wir nie, daß die heutige Jugend dereinst der Träger unserer Kulturbewegung sein wird. Je mehr geistig hochstehendere Menschen wir in unseren Reihen besitzen werden, um so hochstehender und bedeutender wird unsere Bewegung sein und über das allgemeine Niveau hinausragen. Dies zum Wohle des gesamten schaffenden Volkes durchführen zu dürfen, müßte jeden Naturfreund innerlich stolz machen auf unsere Aufgaben und unseren Wirkungskreis.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde.

In Nummer 1, 1928, des Reichsnachrichtenblattes des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ (das übrigens alle Funktionäre unseres Vereins lesen sollen) stehen nun die langersehnten Richtlinien der R. A. G. M. W., wie wir der Kürze halber die obengenannte Arbeitsgemeinschaft nennen wollen, als erste Auswirkung der Tagung in Hannover, der dort vollzogenen Gründung einer R. A. G. M. W. bzw. eines Reichsausschusses für die A. G. Wir erfahren nun im einzelnen, wie sich der genannte Reichsausschuß den Aufbau und die Weiterarbeit dieser R. A. G. M. W. im Reich, in Gauen und Ortsgruppen denkt. Gen. Hübnermann, der an der Spitze des Reichsausschusses der R. A. G. M. W. steht, schildert einleitend die Vorgänge, wie sie naturnotwendig von unserer Zentralkstelle in Nürnberg auf die Tagung in Hannover hingeleitet werden mußten, sollen die Kräfte, die schemen- und führerlos in den Gauen und Ortsgruppen arbeiten, nicht nutz- und fruchtlos der Gesamtbewegung entzogen, vielmehr für diese zusammengefaßt und für geistige Vorkampfdienste gewonnen werden. Wir lassen im Wortlaut diese Einleitung folgen.

Als eine der erfreulichsten Auswirkungen des Reichsführerkurses, der im Juli 1926 auf dem Weilbronner Naturfreundehaus in der Fränkischen Schweiz abgehalten wurde, hat sich der dort schon häufig zutage tretende und hernach um so lebendiger gestaltende Wunsch gezeigt, einen Zusammenschluß der naturwissenschaftlich und heimatkundlich tätigen Gruppen und Einzelmitglieder innerhalb unseres Vereins zu schaffen und nutzbringender Arbeit herbeizuführen. Die Gelegenheit wurde als so dringend erachtet, daß bereits der im Herbst des gleichen Jahres in Würzburg stattfindenden Reichsversammlung ein diesbezüglicher Vorschlag gemacht werden sollte. Leider konnte dort aus verschiedenen Gründen die Angelegenheit die erhoffte Förderung

nicht erfahren, und die bereits erwartete Gründung ließ sich nicht vollziehen.

Da aber auch der Reichsleitung daran gelegen war, auf diesem Betätigungsfeld den gewünschten Zusammenschluß herbeizuführen, sah sie sich veranlaßt, selbst hierzu Stellung zu nehmen. Sie fand aus diesem Grunde vor allem mit tätigen erfahrenen Mitgliedern in Fühlung zu treten. Gleichzeitig war sie bestrebt, sich von solchen Erwägungen leiten zu lassen, die sowohl durch unsere Säkungen als durch ihre Kenntnis des Vereinslebens bedingt waren.

Unter Ausscheidung aller Aufgaben, die den Ortsgruppen als solchen und den innerhalb derselben bestehenden Spezialabteilungen zustehen, sollten die Grenzen gefunden werden innerhalb deren sich die neue Arbeitsgemeinschaft betätigen konnte. Als Zweck der zu gründenden Reichsarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde stand in erster Linie das Ziel vor Augen, daß diese alle in geistig erkenntnisfördernder Beziehung zusammenhängenden Wissensgebiete zu bearbeiten hätte. Als Arbeitsziele wären ihr im Rahmen unserer Säkung die Sonderbearbeitung unserer naturwissenschaftlichen Bestrebungen, der Volks- und Heimatkunde und des Naturschutzes im ganzen Umfange zuzuteilen. Diese Wissenszweige stellen ein ausreichendes Betätigungsfeld dar.

Für die derzeit als vorhanden anzunehmenden Kräfte sind sie zunächst jedenfalls nicht in jahrzehntelanger fleißiger Arbeit auszuschöpfen. Wie erläutern bemerkt sei, wurde dabei gedacht an: Erdgeschichte, Boden- und Erdkunde, Himmels- und Wetterkunde, Pflanzen- und Tierkunde, an Naturschutz- und Naturdenkmalspflege, dann an Menschheit und Kunstgeschichte, Völkergeschichte und Ortsgeschichte, Erde, Vorgeschichte, Gesellschafts- und Wirtschaftskunde und Wirtschaftsgeschichte, an Kultur- und Volkskunde und Volkskunst und an Heimatschutz im

Zusammenhänge mit ihren vielen Teilgebieten. Ohne viel Nachdenken darf gesagt werden, daß die Auswertung dieser Wissenschaften eher zuviel als zu wenig für die knapp bemessene Freizeit eines Arbeitsmenschen darstellt. Auf alle Fälle ist es Boden, auf welchem erst die kulturellen Ideale, die uns als Ziele vorschweben, erstehen können.

Hühnermann läßt nun die Tagung in Hannover kurz Revue passieren, über die wir ja im Südbayerischen Wanderer (August, September, Oktober) Seite 7 berichtet haben.

Von den umfangreichen Richtlinien, die sich gliedern im Aufgabenkreis, den unsere Mitglieder im letzten Abschnitt der Einleitung wiederfinden, einer grundsätzlichen Stellung unserer Arbeit, in die Praxis dieser Arbeit, der Arbeit im engeren Kreise des Reichsausschusses und der Tätigkeit der Gauarbeitsgemeinschaften, interessieren uns in der Hauptsache die Gauarbeitsgemeinschaften. Die Richtlinien für diese sehen wir wieder im Wortlaut hierher, um dann anschließend die Auffassung der Gauleitung folgen zu lassen.

F. Tätigkeit der Gauarbeitsgemeinschaften.

1. Erfassung des in den Gauen vorhandenen natur- und volkskundlichen Materials:

- a) Form der Arbeit in den Gruppen,
- b) Material für Sammlungen,
- c) Schrifttum,
- d) Landschaftlich besonders wichtiger Erscheinungen aus Geologie, Botanik, Zoologie, Vorgeschichte usw.

2. Beratung der Gruppen für die praktische Arbeit.

3. Anleitung zur Gliederung der Arbeit in den Gruppen.

4. Förderung der Erfassung des rein kundlich zuzutragenden Materials im Sinne des Gesamtbildes.

5. Regelung des Vortragswesens im Gau.

6. Ausbau des Ausstellungswesens.

7. Ausbau des Schrifttums nach den grundsätzlichen Gesichtspunkten. Siehe N.-N.-Blatt.

8. Enge Bindung zur Arbeit der Gauleitungsstellen zwecks Ausbau der gesamten Bildungsarbeit in den Gauen.

9. Schärfung der Wissensbildung und Erkenntnistritik in der Mitgliedschaft.

10. Ausbau der Zusammenkünfte im Gaumaßstabe im bildenden Sinne.

Daran schließt sich die Arbeit, welche als Aufgabe den Arbeitsgemeinschaften für Natur- und Volkskunde in den Ortsgruppen zufällt. Sie läßt sich folgendermaßen formulieren:

1. Zusammenschluß aller Zieffürher.
2. Erfassung aller Anfänger auf wissenschaftlicher und kultureller Betätigung, ihre Ein- und Höherführung in den Geisteskampf der Gegenwart.
3. Vertiefung und Erweiterung des Wissens der schon Fortgeschrittenen.
4. Herüberziehen derjenigen, die zwecks natur-

und volkskundlichen Interessen sich anderen Vereinen angeschlossen haben.

5. Erziehung der Mitglieder zu Referenten.

6. Das Arbeiten im engeren Kreis soll streng wissenschaftlich gehalten sein, die Auswertung für die Ortsgruppe muß aber so vollstündlich wie nur irgend möglich sich gestalten, ohne daß die Wissenschaftlichkeit darunter leidet.

7. Beraten des Ortsgruppenvorstandes beim Aufstellen des Monatsprogramms, z. B. bei der Wahl der Vortragsthemen, des Referenten, dann Führungen wissenschaftlicher Wanderungen usw.

8. Besonderes Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaften ist das Anlegen von Sammlungen, entweder für die Arbeitsgemeinschaft oder für die Ortsgruppe. Privatsammlungen sind berechtigt, wenn sie der Allgemeinheit zugute kommen.

9. Austausch von Sammelobjekten mit anderen Arbeitsgemeinschaften und Ortsgruppen.

10. Die Sammlungen müssen bei Naturfreundeausstellungen zur Verfügung gestellt werden.

11. Hinarbeit und Einflussgewinnung in öffentlichen Instituten, wie z. B. in städtischen Museen usw.

Die Gauleitung stimmt den Richtlinien vollinhaltlich zu und setzt sich auch dafür ein, daß in allen Bezirken bzw. Ortsgruppen, wo nur irgendeine Möglichkeit dazu besteht, eine solche Arbeitsgemeinschaft gegründet, beraten und soweit dies wieder möglich, nach jeder Richtung, sei es in der Stellung von Lehrführern, Ausstellungsmaterial, Literatur und was eben in Betracht kommt, unterstützt wird. Wenn wir auch, gemessen am Allgemeininteresse, das sich in den verschiedenen Gauen verschieden kundigt, gemessen an der wirtschaftlichen Kraft, an der Aufnahmefähigkeit und nicht zuletzt der verfügbaren Freizeit, die im Gau Südbayern mit ihren 20 Häusern und etwa zwei Dutzend Stübchen anders aussieht wie in anderen Gauen, weil die Instandhaltung, Ausbau und Versorgung dieser Hütten mit Material und Geld, andere Anforderungen an die verfügbaren Kräfte stellt, und nicht die schlechtesten Mitglieder bindet, nicht in dem in den Richtlinien sich außerdem Tempo, nicht im Anfang des Lehr- und Lernstoffes, nicht in der Qualität der Ausstellungen u. a. mit den Schöpfern der Richtlinien gleichen Schritt halten können, so glauben wir doch so viel versprechen zu können, mit einfacheren Mitteln, in einfacherer, dem Südbayern ansprechenderer Form fruchtbares, der Allgemeinheit Nützliches, die Bewegung in geistiger Hinsicht Förderndes zu schaffen. Der Grundstock für solche Arbeitsgemeinschaften ist längst gelegt, es gilt jetzt die Kräfte zu sammeln, einzuteilen, für die Allgemeinheit in Betrieb zu setzen.

Im Bezirk Schwaben besteht bereits die erste Arbeitsgemeinschaft, im Bezirk Flachland wird sie demnächst ins Leben treten. Wir fordern hiermit alle Bezirke auf, ein Gleiches zu tun. Bis zur Gaukonferenz sollen in allen Bezirken Arbeitsgemeinschaften für Natur- und Volkskunde bestehen. Rat und Auskunft erteilt stets die Gauleitung. W.

Aus anderen Gauen

Dem Gau Baden ist es gelungen, einem alten Naturfreundewunsche gerecht zu werden und am Bodensee bei Markelfingen, zwischen Radolfzell und Konstanz ein als Ferienhaus gedachtes Objekt mit 2000 Quadratmeter Grund zu erwerben.

Das Gelände schließt unmittelbar an den See in einer Strandlänge von zirka 400 Meter an und die Seetiefe ist dort so sanft steigend, daß ein mittelgroßer Mann 50 - 100 Meter in den See zu waten vermag.

Die offizielle Einweihung des Stützpunktes wird am 25./26. August ds. Js.,

also acht Tage nach dem Treffen in Zürich stattfinden. Der Tag wird die diesjährige Hauptversammlung mit ihren Kundgebungen in würdiger Weise zum Abschluß bringen. Alle Mitglieder bitten wir, zu rüsten. Die zweite Augusthälfte gehört dem Naturfreundetreffen in Zürich und den Jubelstagen am Bodensee.

Bücher und Zeitschriften

Der Kosmos, Handweiser für Naturfreunde Heft 3 liegt vor, dem Naturfreunde wieder manch Neues, Interessantes, Belehrendes bietend. In einem Aufsatz Energie hunger, sucht der Verfasser R. Rammel nach neuen Energiequellen, die den gesteigerten Bedarf der Technik, in Wirtschaft, Verkehr usw. decken und verbilligen sollen. In Gegenüberstellungen der menschlichen Energie und der ebenfalls nutzbar machenden Energie von Sonne, Wind, Wasser und Erdwärme ist der gewaltige Fortschritt erkennbar, den uns moderne Ingenieurkunst und Wissenschaft erobert hat. Interessante Beobachtungen aus dem Frankfurter Zoo über den Schlängentrug von Aquariumsvorleser G. Weberer mit zahlreichen Illustrationen zeigen Gefährlichkeit und Beutefest, die selbst vor Artgenossen nicht Halt macht. Bekannt Kräfte bespricht den in der Presse schon beschriebenen Apparat des russischen Ingenieurs Therenin, der aus Aetherwellen Musik, d. h. Töne zu erzeugen vermag. Erfolge von Gleichzeitigkeitstümpfern zeigt an Illustrationen Hermann Redford, wovon wir eine nennen wollen, die Kunst nämlich, fünf Namen zu gleicher Zeit zu schreiben, von einer Person. Alfred Steinko beschreibt das Steinkäuzchen. Ueber Geheuler berichtet Dr. Walter Ehrenstein. (Schläufchen.) Der Aufbau des Allen Dycans von W. Küper, Krebskrankheit und Kultur von Dr. Schweisheimer, Amellen als Lenzkünstler von Dr. R. Stäger und als Abschluß der größten Aufsätze Betrachtungen über den, durch physikalische Erfahrungen sich wandelnden Schilfsprung von Dr. L. Lang. Folgen noch die bekannten Heineren Aufsätze.

Das Geheimnis der Luftkate behandelt die Märznummer der Urania. Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft, die auf die Erscheinungen des Frühlings abgestellt ist. Ein künstlerischer Holzchnitt Spiel von Alfred Hans eröffnet das Heft. Die Entfaltung der Natur im Frühling und das

Reifwerden des Menschen zur Fupertätigkeit untersucht Prof. Dr. Justus Schagel in den ursprünglichen Zusammenhängen. Cornel Schmitt führt uns an der Hand zahlreicher prachtvoller Naturaufnahmen auf einer Morgenwanderung im März und zeigt uns, wie sich in nächster Höhe wunderbare Entdeckungen machen lassen. Der Direktor des Zoologischen Gartens in Jena, Prof. Dr. Heinrich Schmidt, beschäftigt sich mit einer außerordentlich aktuellen Frage. In objektiver Weise schildert er die zur Vereitlung geeigneter Vermehrungsmittel herangezogenen tropischen Früchte in ihrem natürlichen Vorkommen und zeigt, welche Bedeutung ihnen in ihrer Heimat zukommen wird. Die Grundlagen zur sachlichen Beurteilung des Krank-Prozesses und anderer Vorkommnisse der letzten Zeit schildert vom biologischen, soziologischen und pädagogischen Standpunkt Heimut von Boden in seinem Aufsatz Mensch und Umwelt in der Zeit der Geschlechtsreife. Kurze Notizen über allerlei Wissenswertes führen uns vom Weltraum des Himmels bis in die Tiefe des Meeres, von Amerika der Ostenprozesse bis zu den Bauern der Sowjet-Republik Armeniens. Die Bedeutung der Volkstanz für die proletarische Erziehung steht im Mittelpunkt der Arbeit ein junger vielversprechender Autor Heimut Wagner auseinandersetzt. Vorbildliche Aufnahmen der Gruppen freier Menschen im Verband der Volksgenossenschaft, Dresden, werden einem tüchtigen Gegenbeispiel gegenübergestellt. Die Liebesgabe ist dem in Vorbereitung befindlichen Sonderband für weltliche Schulen entnommen. Das vorliegende Heft der Urania zeigt sich durch eine besondere Fülle origineller Beiträge aus, bis überall das lebhafteste Interesse hervorzurufen geeignet sind. Probehefte und Prospekte werden von der Urania-Verlags-Gesellschaft m. b. H. Jena auf Verlangen gern zur Verfügung gestellt.

Kurz vor Redaktionschluss erfahren wir von dem gräßlichen Unglück, das die Wiener Naturfreunde betroffen hat. Dreizehn blühende Menschenleben, die ausgezogen waren, neue Kraft zu holen für den Alltag, sind den Naturgewalten zum Opfer gefallen. Der Gau Südbayern trauert mit den Angehörigen und der Ortsgruppe Wien um die verunglückten Freunde.

Obm.: Peter Dolland, München, Lindwernerstraße 24/III, I.
Kassier: Mich. Koffon, Volkshaus München 10 682
Schriftleiter: Anton Eckert, Eggenleerstraße 2/0, I.
Alle Zuschriften und Belohnungen sind an die Gauverwaltungsstelle zu richten.

Gaunachrichten

Gauverwaltungsstelle: Neuhauertshaus: Anfragen an die Gauverwaltungsstelle München, Volkshausstraße 10, II, 3. 18a
Hauswart Reipert, Haushaus, Neuhauertshaus.
* Gaulichtbildstelle: Peter Hans Breiter, München, Marienstraße 11

Wie auf der Titelseite dieser Nummer ersichtlich, findet am Samstag den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli im Altminchner-Saal des Bürgerbräukellers in München, Rosenheimerstraße (Erambahnlinie 1 und 11) unsere diesjährige Gaukonferenz statt.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Jahresbericht der Gauleitung;
 - a) des Obmannes; b) des Kassiers; c) der Schriftleitung;
 - d) des Gaujugend-Referenten; e) des Hütten-Referenten;
 - f) des Wintersport-Referenten; g) des Gaulichtbildwartes;
 - h) der Revisoren.
2. Definitive Beschlussfassung über den Gaubeitrag 1928.

3. Anträge an die Gaukonferenz;
 - a) Gaubeitrag 1929.
4. Die Reichskonferenz in Zürich 1928. (Anträge hierzu.)
5. Die Hauptversammlung in Zürich 1928. (Anträge hierzu.)
6. Wahl der Delegierten.
7. Wahl der Gauleitung.
8. Verschiedenes.

Die Anträge für die Reichskonferenz bzw. Hauptversammlung im August 1928 müssen bis spätestens 1. Mai, die Anträge für die Gaukonferenz am 15. Mai in Händen der Gauleitung sein.

Wir verweisen auf § 9 unserer Satzungen. Die Gauversammlung besteht aus den Delegierten der dem Gau angeschlossenen Ortsgruppen, den Bezirksleitern, der Gauleitung sowie der Kontrolle. Jede Ortsgruppe entsendet einen Delegierten. Ortsgruppen mit mehr als 200 Mitgliedern entsenden für je 200 Mitglieder einen Delegierten, Bruchteile unter 100 bleiben unberücksichtigt. Ein Delegierter kann sämtliche Stimmen seiner Ortsgruppe auf sich vereinigen. Die Vertretung anderer Ortsgruppen ist unzulässig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt. Wird namentliche Abstimmung verlangt, dann sind die durch die Delegierten vertretenen Mitgliederzahlen maßgebend.

Die Kosten der Delegationen tragen die Ortsgruppen. Quartiere bestellt auf Wunsch der auswärtigen Delegierten die Gauleitung. Meldefrist: 1. Juni.

Die Verhandlungen beginnen am Samstag den 30. Juni, abends 6 Uhr. Näheres durch Rundschreiben. Die Gauleitung: J. A.: V o l l a u d.

Die grünen Berichtskarten (1. Quartal) müssen am 15. April in unseren Händen sein.

Den Naturfreund immer rechtzeitig, und zwar jede Nummer per Zeitungsbestellkarte in Wien bestellen. Nachlieferungen erfolgen nicht.

Nahzu die Hälfte unserer Ortsgruppen haben dem Beschluß der Würzburger Konferenz auf Einführung eines einheitlichen Kassensbuches noch nicht Rechnung getragen. Wir machen wiederholt auf diesen Beschluß aufmerksam. Jede Ortsgruppe ist verpflichtet, ein solches Kassensbuch anzuschaffen. Diese sind in drei Größen vorhanden 30, 50 u. 100 Doppelseiten Preis 4.50, 6 u. 7.50 M. das Stück.

Für das internationale Treffen in Zürich am 17. August 1928 anlässlich der Hauptversammlung sind die Anmeldungen zur Sonderzugsfahrt bis jetzt sehr spärlich eingegangen.

Wir versenden demnächst noch eine Anzahl Prospekte und bitten die Ortsgruppenleitungen, eifrig für den Sonderzug (für Südbayern ab Augsburg) Propaganda zu machen.

Die Ortsgruppe Rosenheim verbindet am 24. Juni mit ihrem 20. Gründungsfest eine Hütteneröffnungsfeier auf dem Breitenberg bei Brannenburg.

Die äußerst rührige Ortsgruppe Rosenheim hat in zäher Arbeit in herrlicher Landschaft ein schönes zweckmäßig gebautes, 40 Personen Unterkunft bietendes Heim erstehen lassen, auf eigenem Grund, das sich würdig unseren südlichen Unterkunfthäusern angeschlossen. Unsere Freunde finden Ausführliches über Bau und Baugeschichte an anderer Stelle. Wir gratulieren unserer tüchtigen Rosenheimer Ortsgruppe zu diesem Werk heute schon und bitten alle Ortsgruppen, den 23. und 24. Juni ds. Js. für diese Feier frei zu halten und für zahlreichen Besuch zu sorgen. Für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt.

Auch das Lechtaler-Haus soll zu Pfingsten seiner Bestimmungen übergeben werden. Der Bezirk All-

gäu will bis zu diesem Zeitpunkt das Haus, das bereits seit Dezember unter Dach ist, soweit fertigstellen, daß Aufenthaltsraum, Küche und 2 Schlafräume nebst Nebenräumen beziehbar sind, um es dann nach und nach vollständig einzurichten. Nach dem uns zugegangenen Plan ist es ziemlich in seinem alten Aussehen erstanden, nur etwas höher und vor allen Dingen für touristische Zwecke ausgebaut. Naturgemäß hat der Bezirk Allgäu hinsichtlich der Größe seines Bauobjektes und der Exponiertheit seiner Lage im oberen Lechtal immer noch mit gelblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, was die vollständige Fertigstellung verzögert. Auch unseren Allgäuern für ihren unerschöpflichen Schaffensdrang im Dienste der Allgemeinheit Dank und Berg frei! Näheres geben wir mittels Rundschreiben bekannt.

In Wandring bei Reichertshofen ist eine neue Ortsgruppe erstanden, die bereits über 30 Mitglieder zählt. Desgleichen haben sich unsere Peissenberger wieder aufgerafft und tragen unsere Idee immer weiter in die Reihen ihrer Arbeitsbrüder und Schwestern. Ein herzliches Berg frei beiden Ortsgruppen.

Von den zahlreichen Werbeveranstaltungen im Gau wollen wir an dieser Stelle besonders der Münchener, als der gelungensten, gedenken, die mit einer imponanten Ausstellung tiefen Eindruck auf die über 2000 Besucher machte. Ausführliche Berichte von den zahlreichen Werbeveranstaltungen gingen uns bis heute n i c h t zu.

Am 13., oder falls schlechtes Wetter am 20. Mai findet nach Heilbrunn (Benediktenwandgebiet) unsere erste heimatkundliche Wanderung statt. Wir laden heute schon dazu ein. Näheres durch Rundschreiben.

Wir verweisen noch auf unsere Verlagsartikel, speziell die neuen Ankündigungspakete, Jahrbücher und Kalender sind noch einige vorhanden.

Die Gauleitung.

Ein Naturfreund, der während der Hauptversammlung in Zürich eine Besteigung des Matterhorns unternehmen will, sucht einige Freunde als Tourengeossen und bittet Gleichgesinnte Anschriften an Petrich Klemens, Büßen, Dreberggasse 7, behufs vorheriger Korrespondenz senden zu wollen.

Die Ortsgruppe Reichenhall sucht für die Bewirtschaftung des Paul-Gruber-Hauses vom 1. Mai bis Ende Oktober einen H ü t t e n p ä h t e r. Besonders geeignet für Pensionisten mit Erfahrung im Wirtschaftsbetrieb. Zuschriften sind an Freund Max D o h, Bad Reichenhall, Guttengasse 3, zu richten.

Einbau. Am 12. Februar vormittags verchied plötzlich unser lieber Freund Eugen Elgen nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Unterleibsoperation im Alter von 30 Jahren. Am Sonntag vorher zog er noch mit den Skiern hinauf ins verschneite Bergland und nun wurde der treue Genosse so schnell aus unserer Mitte gerissen. Elgen war langjähriges Mitglied und 2. Obmann der Ortsgruppe und stets ein eifriger Vertreter unserer Ideale. Tiefe Trauer begleitete ihn auf seiner letzten Wanderschaft. Wir wollen unserem Bergfreunde ein treues Andenken bewahren. Ortsgruppe Einbau.